

Die  
Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.)  
als Brutvogel Bayerns.

---

Von **Dr. J. Gengler.**

---

In Süddeutschland dominiert nicht nur die schwarze Varietät der Krähe (*Corvus corone* L.), sondern sie ist hier die für gewöhnlich zur Brutzeit einzig und allein auftretende Form der verschiedenen Farbenvarietäten der Krähengruppe. In den meisten Gegenden Bayerns ist aber auch die graue Krähe, wenn auch nur als Durchzugsvogel oder Wintergast durchaus nicht unbekannt. In manchen Jahren bleibt sie ja wohl ganz aus, in anderen dagegen tritt sie wieder in großen Massen auf. Meist sieht man sie unter die Scharen der schwarzen Rabenkrähen oder Saatkrähen gemischt und mit diesen an den futterversprechenden Plätzen in den Ortschaften oder deren nächster Nähe verweilen. Die ersten Nebelkrähen lassen sich bereits im Oktober bei uns sehen und die allerletzten verlassen Bayern mit wenigen Ausnahmen zu Ende des April.

Da den Krähen von unserem Forstpersonal, besonders aber von den Jagdbesitzern und Jagdliebhabern wegen der großen Schädlichkeit für die Niederjagd ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet wird, so werden die wenigen oben gemeinten Ausnahmen, d. h. einzelne in Bayern während des Sommers bleibende Nebelkrähen meist leicht bekannt und es wird in der Regel — leider — ihrem Dasein rasch ein unrühmliches Ende bereitet. Trotzdem war es möglich, des öfteren nachzuweisen, daß Nebelkrähen in Bayern dem Brutgeschäfte obgelegen haben\*). Täuschungen sind, wie eben überall, auch hiebei natürlich nicht ausgeschlossen, da unter einer gewissen Beleuchtung das Gefieder der schwarzen Krähe, zumal wenn es naß ist, so eigenartig glänzt, daß man nicht weiß, ob man eine graue oder eine schwarze Krähe vor sich hat und nur ein guter Feldstecher entscheiden kann.

Wenn ich in der Überschrift kurzweg von Brutvogel rede, so ist dies eigentlich nicht ganz genau ausgedrückt, denn ich muß zweierlei Fälle von Brüten ins Auge fassen; nämlich in erster Linie das Brüten eines Paares von, um mich so auszudrücken, reinrassigen Nebelkrähen und dann das Brüten eines aus Nebelkrähe und Rabenkrähe gemischten Paares. In letzterem Falle muß wieder unterschieden werden ein Paar, bei dem die Nebelkrähe das männliche und eines, bei dem sie das weibliche Geschlecht vertritt.

\*) Vergl. Jäckel [Blasius] S. 142, 143.

Der erste Fall, nämlich das Brüten eines Paares reiner Nebelkrähen in Bayern, gehört bis jetzt zu den außerordentlichen Seltenheiten und es sind mir davon nur ganz wenige Fälle bekannt geworden. Als ersten Beleg für das Brüten eines Paares dieser Vögel — ein Beleg, der allerdings gar nicht einwandfrei ist — möchte ich 2 Eier in der Sammlung des zoologischen Instituts der Universität Erlangen anführen. Diese beiden Eier sind mit »Corvus cornix« bezeichnet und als Fundort ist »Erlangen« angegeben. Die Eier sind höchstwahrscheinlich von Professor Dr. Rosenhauer gesammelt und seiner Zeit dem Institut mit einer Sammlung von Eiern und Nestern aus Erlangen und Umgebung zum Geschenk gemacht worden. Eine nähere Auskunft jetzt darüber zu erhalten ist unmöglich. Möglich wären, abgesehen davon, daß die Bezeichnung die für meine Ausführungen richtige wäre, noch zwei Fälle, nämlich daß entweder hier mit *Corvus cornix* L. die schwarze oder Rabenkrähe gemeint sei — denn richtiger würde mit *Corvus corone* L. die Saatkrähe, mit *Corvus cornix* L. die Rabenkrähe bezeichnet — oder es sollte vielleicht durch die Bezeichnung »cornix« zum Ausdruck gebracht werden, daß einer der Gatten des Paares, dem jene Eier entstammen, eine graue Krähe gewesen ist. Zu lösen ist diese Frage nun einmal nicht mehr und, obwohl der Fall für dieses Thema als ein sehr zweifelhafter bezeichnet werden muß, wollte ich denselben doch der Vollständigkeit halber nicht unterlassen hier aufzuführen. Die Eier selbst unterscheiden sich in nichts von gewöhnlichen Kräheneiern und Schalenuntersuchungen, die vielleicht etwas Licht in die Sache bringen könnten, sind nicht gemacht worden.

Im Naumann »Die Vögel Deutschlands« findet sich über das Brüten der Nebelkrähe im Süden Deutschlands so gut wie nichts. Nur in Band II S. 65 liest man: »Schon im mittleren Deutschland ist ein brütendes Pärchen dieser Art eine große Seltenheit.« In der Neubearbeitung dieses Werkes von Dr. Carl R. Hennicke ist Band IV in einer Anmerkung auf Seite 102 angegeben, daß eine kleine Kolonie bei Regnitzlosau (Oberfranken) zu finden sei und auch bei Erlangen, Kissingen und München sesshafte Nebelkrähen beobachtet worden seien.

Was die Brutkolonie bei Regnitzlosau in der Nähe von Rehau in Oberfranken anlangt, so hat dieselbe in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wohl bestanden\*), wie es aber jetzt damit steht,

\*) J. f. O. 1887. S. 617—648.

konnte ich trotz aller Bemühungen nicht in Erfahrung bringen. Dem ornithologischen Verein München wurde nichts davon bekannt, daß von 1899 bis heute noch Nebelkrähen bei Regnitzlosau gebrütet hätten. Ich muß mich also mit der Aufführung des Zitates begnügen.

Die Angabe, daß in der Nähe von Kissingen seltsame Nebelkrähen beobachtet worden sind, kann sich meinen Erkundigungen nach ebenfalls nur auf eine ziemlich weit zurückliegende Zeit beziehen. Denn auf meine Anfrage bei einem ganz einwandfreien Kenner der Kissinger Vogelwelt wurde mir der Bescheid, daß die Nebelkrähen wohl jeden Winter als Durchzügler in dortiger Gegend vorkommen, daß aber seit 14 Jahren, obwohl in letzter Zeit ein ganz besonderes Augenmerk auf diesen Umstand gerichtet wurde, ein Fall von Brüten derselben nicht vorgekommen sei.

Weitere Angaben über das Brüten der Nebelkrähe in unserem Vaterlande sind mir im Journal für Ornithologie\*) aufgestoßen. Dort ist für das Jahr 1886 die Nebelkrähe als ein seltener Brutvogel für Starnberg und Umgegend angegeben. Nähere Ausführungen sind nicht gemacht, so daß ich annehmen muß, es haben dort hie und da einmal einzelne Paare grauer Krähen gebrütet. Ich habe deshalb brieflich an den oberbayerischen Seen Umfrage nach der Nebelkrähe gehalten. Das Resultat war aber ein negatives, da z. B. am Ammersee nur ganz selten einmal (»alle 4—5 Jahre«) im Winter sich einzelne Exemplare sehen lassen; an den anderen Seen, besonders dem hier in Betracht kommenden Starnberger See, sind Beobachtungen dieses Vogels überhaupt seit Jahren nicht mehr gemacht worden. An derselben Stelle in dem obengenannten Journal wird die graue Krähe als Brutvogel für die Umgegend von München bezeichnet. Hier sind die gemachten Beobachtungen klar und deutlich ausgedrückt. Es heißt dort für das Jahr 1886, daß 1 Paar Nebelkrähen in besagter Gegend als Brutvögel festgestellt worden sind und daß auch schon in den Vorjahren einzelne Vögel während des Sommers beobachtet wurden. Zugleich wird die gewiß begründete Vermutung ausgesprochen, daß sich die Nebelkrähe wegen der vielen Anfechtungen seitens der Jagdliebhaber nicht mehr lange in der Gegend als Brutvögel halten könnten. Dies scheint auch eingetroffen zu sein, obwohl gerade die Nebelkrähe sich, wenn sie einmal seltsam ist, schwer vertreiben läßt, denn auf meine Erkundigungen wurde mir die Antwort, daß

---

\*) J. f. O. 1888. S. 393.

seit dieser Beobachtung neue nicht mehr gemacht worden seien. In der in dem Gebäude der Akademie der Wissenschaften untergebrachten Staatssammlung zu München stehen wohl mehrere Nebelkrähen mit verschieden hellem Ton des grauen Gefieders<sup>1)</sup> mit der Fundortsbezeichnung »München«, aber zu welcher Zeit und unter welchen Umständen der einzelne Vogel dort erlegt wurde, ist nicht angegeben, so dafs wohl keiner derselben einer der hier zitierten Brutvögel gewesen sein wird.

Ick komme nun zu der zweiten Kategorie meiner Ausführungen, nämlich zum Brüten der Nebelkrähe in gemischten Paaren. Für einige Gegenden Deutschlands, in denen die Grenzen des Verbreitungsgebietes beider Krähenformen zusammenfällt, ist ein solcher Fall absolut keine Seltenheit und man sieht in solchen Gegenden fast mehr Bastardfärbungen in allen Schattierungen als reine typische Raben- oder Nebelkrähen<sup>2)</sup>. Für uns in Bayern aber bedeutet das Auffinden eines solchen Mischpaares immerhin ein ornithologisches Ereignis.

Der Altmeister der bayerischen Ornithologen Jäckel gibt in »Die Vögel Mittelfrankens« an, dafs Wagler nahe an Nürnberg am Nest ein Krähenpaar geschossen habe, von welchem das Männchen eine Nebelkrähe, das Weibchen aber eine Rabenkrähe gewesen sei<sup>3)</sup>. Es ist dies also ein verbürgter Fall von Brüten eines gemischten Paares und zwar eines, bei dem die Nebelkrähe das männliche Geschlecht vertrat. Leider ist die genauere Ortsangabe und die nähere Beschreibung des Brutplatzes und Neststandortes weggelassen. Ferner sagt Jäckel noch an derselben Stelle, »auch bei Hersbruck hat man beide Varietäten schon verpaart gefunden«. Nähere Angaben fehlen auch hier und ich konnte mir genauere nicht verschaffen. In letzterem Falle wird allerdings nur von einer Verpaarung gesprochen; es ist also hier zweifelhaft, ob es zu einem Nestbau etc. gekommen ist oder ob nur die Vögel als zusammengehörige Paare beobachtet wurden. Doch glaube ich das erstere annehmen zu können. Einen weiteren sicheren Nachweis des Brütens eines gemischten Paares mit einer Nebelkrähe als Männchen gibt Hellerer für das Jahr 1886<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Vergl. Orn. Monatsschr. 1898. S. 351.

<sup>2)</sup> Vergl. Orn. Monatsschr. 1898. S. 203, 204, und Königsb. Land- u. Forstw. Zeit. 1902. S. 39.

<sup>3)</sup> Abh. der Naturh. Ges. Nürnberg III. Bd. 1. Hälfte. 1864. S. 99.

<sup>4)</sup> J. f. O. 1888. S. 393.

Er nennt zwei solche Paare als Brutvögel für die Umgebung Münchens. Leider fehlen auch hier weitere Angaben. Sehr interessant ist aber die weitere Mitteilung, daß der Beobachter im September desselben Jahres 3 Junge einer solchen Mischbrut, welche in der Umgebung Münchens erlegt worden waren, bei einem Tierausstopper gesehen hat. In der bereits oben genannten Münchner Sammlung steht eine Nebelkrähe, die ohne Zweifel ein Bastard mit Mischfärbung ist; das Grau ist unrein, die Rückenfedern sind sehr dunkelgrau mit schwarzen Schaftstrichen und Endflecken. Das Exemplar stammt aus Bayern, nur ist eine nähere Bezeichnung der Jahreszeit und des Ortes der Erbeutung nicht angegeben. Nicht unmöglich wäre es immerhin, daß dieser Vogel ein in der Nähe Münchens aus der Brut eines Mischpaares flügge gewordenes Exemplar ist.

Ein weiteres Mischpaar, bei welchem aber das Geschlecht der Nebelkrähe nicht festzustellen war, wurde von mir selbst in Erlangen beobachtet. Im Frühjahr 1896 war täglich am südlichen Rande des hiesigen Exerzierplatzes ein Paar Krähen zu sehen, die fest zusammengehörten und von denen die eine graues Gefieder hatte. Das Grau war ein auffallend helles, sonst war an dem Vogel nichts Auffallendes zu entdecken. Dieses Paar besuchte auch täglich die umliegenden Felder bis hinüber zum Brucker Anger und war überall zusammen zu sehen. Das während dieser Zeit so oft gehörte Geschrei der Nebelkrähe klang genau so wie das der zahlreich zu gleicher Zeit zu hörenden Rabenkrähen. Das Paar flog immer einer bestimmten Gegend des Reichswaldes zu und hatte sicher dort sein Nest. Ende Mai war der graue Vogel plötzlich eines Tages verschwunden. Alle meine sofort angestellten Nachforschungen bei den Nimroden und Präparatoren der Stadt nach einer frisch erlegten Nebelkrähe blieben erfolglos. Das einzige Resultat meiner Erkundigungen war, daß von einigen Jägern Krähennester im Reichswald ausgeschossen worden waren und zwar gerade in der Gegend, nach der ich das Mischpaar so oft seinen Flug hatte lenken sehen. Es ist also ohne Zweifel das Nest dieses Paares eines der zerstörten gewesen und der Vogel hat sich danach aus der Gegend entfernt oder er ist beim Zerstören seines Nestes mit zu Grunde gegangen und dieser Umstand wurde mir, gerade weil ich sehr interessiert danach fragte, absichtlich verschwiegen; eine Tatsache, die ich schon öfter erlebt habe.

Anfang Mai dieses Jahres bekam ich von einem Verwandten eine frisch erlegte Nebelkrähe mit sehr hellem Grau des Gefieders

und einem großen Brutfleck. Die Sektion ergab weibliches Geschlecht. Die näheren Umstände bei der Erlangung waren folgende. In der Nähe von Sünching, einem kleinen Orte in der Oberpfalz an der Bahnstrecke Regensburg—Straubing wurde ein Krähennest entdeckt, über dessen Rand der Schwanz des daraufsitzenden Vogels zu sehen war. Das Nest stand auf einer Eiche, die gerade stark genug war, einen Mann zu tragen, in einer Höhe von etwa 5—6 m über dem Boden. Diese Eiche stand direkt am Rande eines größeren Waldbestandes in den Donau-Auen, in der Südostecke; dieser Wald besteht größtenteils aus Erlen, weniger aus Eichen, Rüstern und an trockenen Stellen aus Fichten. An dieses Gehölz schlossen sich im Norden und Westen große sumpfige Wiesen, im Süden Felder, im Osten Wiesen und Gehölze an. Das Nest unterschied sich nach Anlage, Material und Standort in nichts von den anderen Krähennestern der dortigen Gegend, nur war es relativ klein. Es wurde nun auf die im Neste sitzende Krähe, von der niemand wufste, daß es eine Nebelkrähe sei, geschossen und dieselbe erlegt. Jetzt erst sah der betreffende Schütze zu seinem Erstaunen, was er erlegt hatte. Die Untersuchung des Nestes ergab als Inhalt 3 ganz kleine nackte Junge, die leider ebenfalls getötet wurden. Nun bleibt die Frage nach dem zu diesem Weibchen nebst Nachkommenschaft gehörenden Männchen offen. Die Nachforschungen an Ort und Stelle ergaben folgendes Resultat.

Es wurden in genannter Gegend während des Sommers in den letzten Jahren wiederholt Nebelkrähen beobachtet; paarweise aber niemals, sondern immer nur in Gesellschaft von schwarzen Krähen einzelne graue Exemplare, so auch in diesem Frühjahre. Wenn ich nun daraus, daß nie zwei graue Krähen mit einander und auf einmal gesehen wurden, den Schluß ziehe, daß der zu dieser Nebelkrähe gehörige Gatte eine schwarze Rabenkrähe war, so glaube ich nicht fehlzugreifen. Es wäre hier also der von den anderen Beobachtungen dadurch verschiedene Fall, daß hier die graue Krähe als Vertreterin des weiblichen Geschlechtes auftritt. Jedenfalls haben in den letzten Jahren in dortiger Gegend einzelne Nebelkrähen schon öfter gebrütet, da ja schon mehrere Sommer hindurch graue Exemplare dort beobachtet wurden. Daß trotzdem keine Bastarde gesehen wurden, ist an sich nicht zu verwundern, da Bastarde mit auffallender Mischfärbung doch relativ selten sind und andere zu leicht übersehen werden.

Eine weitere Beobachtung von Nebelkrähen in Bayern während des Sommers geht mir von Hörzhausen bei Schrobenhausen zu. Es wurden dort nämlich Ende Juni 1901 in den Wiesen nahe am Bahnhof 2 oder 3 Nebelkrähen beobachtet und zwar von einem außerordentlich gewissenhaften Beobachter. Es war dies also zu einer Zeit, in welcher man nicht mehr von Nachzüglern aus dem Winter sprechen kann. Höchst wahrscheinlich haben diese Vögel in dortiger Gegend gebrütet. Allerdings wäre hier, weil der Beobachter auch von 3 Vögeln spricht, noch ein Fall ins Auge zu fassen, nämlich der, daß die 3 Nebelkrähen hier in diesem Jahre erbrütete Bastarde von Raben- und Nebelkrähen waren, die entweder ganz den Nebelkrähentypus zeigten oder ein sehr hellgemischtes Jugendkleid trugen. Denn die Beobachtungen haben gelehrt, daß junge Bastarde vor der ersten Mauser ein sehr hellgraues Nebelkrähengefieder trugen, das sich nach der ersten Mauser sehr verdunkelte und den Nebelkrähencharakter fast ganz verlor, so daß solche Vögel nur im ersten Sommer, wie hier, dem Beobachter auffallen, später aber einfach als schwarze Krähen angesprochen werden. Am 2. April 1902 wurde genau in derselben Gegend von demselben Beobachter wiederum eine Nebelkrähe festgestellt. Es scheinen sich dort also doch einzelne Exemplare als Brutvögel eingemischt zu haben, wann auch der 2. April gerade noch kein Beweis dafür ist, daß der gesehene Vogel nicht etwa doch ein Nachzügler der Wintergäste gewesen ist.

Am 6. Juni dieses Jahres machte ich noch eine Beobachtung, die wohl hier ebenfalls ihren Platz finden dürfte. Ich sah nämlich am Morgen des genannten Tages auf einer großen Wiese bei Hörmatzen in der Nähe von Füssen 3 Rabenkrähen und eine ganz hellgraue Nebelkrähe herumlaufen. Alle 4 Vögel flogen mit einander gegen Osten den Hügeln zu. Eine Täuschung ist hier ausgeschlossen, da die Vögel kaum 20 Schritte entfernt waren und ich mich eines vorzüglichen Feldstechers bedienen konnte. Ich bin in diesem Falle geneigt anzunehmen, daß ich in diesen 4 Vögeln 2 gepaarte Paare vor mir hatte, also ein Paar typischer Rabenkrähen und ein aus beiden in Europa vorkommenden Krähenformen bestehendes Mischpaar. Leider erlaubte es mir meine Zeit nicht, der Sache gründlicher nachzuforschen.

Ich glaube, durch die Aufzählung dieser wenigen, mir trotz aller Nachforschungen nur bekannt gewordenen Fälle doch mindestens das sicher nachgewiesen zu haben, daß in Bayern, also außerhalb

ihres eigentlichen Verbreitungsgebietes und fern von den Grenzen desselben, Nebelkrähen in den letzten 30 Jahren sowohl in reinen Paaren als auch in Mischpaaren zur Fortpflanzung schreiten, und ich bin deshalb der Ansicht, daß wir die im Winter bei uns nicht allzu selten beobachteten Krähen mit Mischfärbung nicht immer als von Norden und Osten zugewandert betrachten müssen, sondern daß wir wenigstens einen kleinen Teil derselben recht gut als in irgend einem stillen Winkel Bayerns geborene Südländer ansprechen dürfen.

Der Zweck dieser wenigen Zeilen sei aber der, Jagdliebhaber und Forstleute darauf hinzuweisen, den grauen Krähen in Bayern, besonders während des Sommers, ein genaues Augenmerk zu schenken und nicht jede sofort nach der Entdeckung einfach wegzuschiefen.

---

Notiz: Soeben teilt mir Herr Tischlermeister Deeg in Regnitzlosau mit, daß die Nebelkrähe in den letzten 30 Jahren selten einmal im Sommer angetroffen wurde und auch hie und da einmal ein Paar gebrütet hat. Das Nest eines solchen Paares stand immer am Waldrand auf Fichten und das Gelege bestand aus 4—5 Eiern, die von Rabenkräheneiern nicht zu unterscheiden waren. Das Jugendkleid sei heller und verschwommener als das der Alten gewesen.

Der Verfasser.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [Die Nebelkrähe \(Corvus cornix L.\) als Brutvogel Bayerns. 55-63](#)